



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Geistliche// Neu-Geburt,// Oder// Wunder-Verstellung//
Deß Alten Menschen in ein Neuen,// Durch andächtige
Behertzigung// Dern Vier Letzten Dingen// deß Menschen**

Stanyhurst, Guillaume

Cölln, 1691

Vom höllischen Gewissenswurm.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50185](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50185)

Von dem Höllischen Gewissens-Wurm.

VIndicta carnis impii, ignis, & vermis,
spricht Syrach: (a) Die Raach
über das Fleisch des Gottlosen ist
Wormer/und Würme. Die einhellige Lehr
und Meinung / so wohl der Schrift.
Kirchen. Lehrern und H. Vätern
daß die Verdammte in Wahrheit und
recht wahrhafften Würme gepeiniget
werden/und daß demnach unzählich viel/
große / erschreckliche / abscheuliche und
unsterbliche ewignagende Würme
welche/neben der grausamen Feuer-
auch noch mit dieser Special- und
sonderlichen Plag die Leiber der Ver-
dammten vast beschwere / und ihnen groß-
en überaus empfindlichen Schmerzen
füge / obschon die Würme selbst nichts
Schmerzliches empfinden.

Ob rechte
und wahr-
haffte
Würme in
der Höll.

Also lehrt under andern der grosse Bassi-
as (b) In inferno vermium innumerabi-
um genus venenosum ac carnivorum
est, cū tantis quidem, nec tamen se fa-
ciens, intolerabiles dolores morsibus
causans. In der Höll wird ein un-

Das dem
also wird
erwiesen.

X

2

zähl.

(a) Eccli. 7. 9. (b) in Ps. 33.

zählliche menige giftiger fleischfresser
der Würme seyn / so zwar immer nagen
gen/beissen/und fressen / aber nimmer
zuerfüllen : dannenhero ein un-
denlicher Schmerz.

Der H. Anselmus aber in seinem
cidario schreibt also : Tertia in inferno
pœna est, vermes immortales, id est
serpentes, & dracones visu & auditu
horribiles, qui ut pisces in aqua, ita
vunt in flamma. Die dritte Qual
der Höllen bestehet in unsterblichen
Würmen / das ist / Schlangen und
Drachen / deren Gestalt erschrocken-
lich anzusehen / deren Zischen und
Pfeiffen erschrocklich anzuhören
sie leben im Feuer / wie die Fische im
Wasser.

Ja ganze
Schwarm
der schand-
lichsten
Würmer
auf allen
Gliedern.

Werden demnach ganze Schwärme
und Geschwader der schandlichsten Wür-
mer Mund/Augen/Dhren/Naaßen/und
ganzem Leib gewibelt voll durchkriechen
durchschleiffen/und alle Glieder / so gar
auch das innerste der Därme und Eingeweide
waid mit immerwehrendem nagen / und
bitter-schmerzlichen Beißen zerzerren
Welches Torment dann umb so vil
gedult

... / und unerträglich seyn wird /
... / ohnerachtet / alle und jede Biss
... / dannoch keiner ihnen das
... / den erwünschten Todt
... / und ihrem Jammer ein Ende
... will.

Alle Biss
seyn töd-
lich und
tödtten dan-
noch nicht.

Nebdiesem leiblichen Wurm aber ist
ein anderer / so mit dem Leib / sondern
Seel und Gemüt annaget; Und besteht
dass sie bey Lebzeiten die beyhan-
trefflich gute Gelegenheit ihrer See-
Heyl und Seeligkeit zuwürcken ver-
säumet / und sich deumach der edlen
wiederbringlichen Zeit verlustiget ha-

Noch viel
schmerz-
licher aber
ist der See-
len - und
Gewissens
Wurm/
wegen der
verlohrnen
Zeit.

Dieses lehret / under andern / auch Hum-
anus ein Geistlich und sehr fürnehmer
Mann auß dem Orden des H. Dominici
in folgender History.

Als auff eine Zeit / schreibt Er / ein
... Person dem H. Gebett was in
... oblage / und das künfftige Le-
... mit sonderm Ernst betrachtete / siehe!
... lasset sich ein unbekandte weiß nicht
... ber anlangende klägliche Stimm hören-
... sagt dero halben / wer / und warumb er
... seuffte und wäine ? Worauff die
... Stimm abermahl mit ganz vernehmi-
... Worten : Ich bin / leyder ! von
... verdambten Hauffen einer / warumb
K 3 ge.

Wird mit
einer schö-
nen Histort
bestätiget.

gehabest dich aber so übel / fraget der
 Geistliche ferner / warumb betrübtest
 warumb beklagest dich so vast? was be-
 weinest du mit so heissen Thränen? dar-
 auff die Stimm: Du solt wissen / O gro-
 ser Diener GOTTes / daß ich / und meine
 Gesellen / meine Mitverwandte und Mit-
 verdampte nichts mehr bedauern / noch
 bitterlicher beweinen / als den unwidern-
 bringlichen Schaden der verlohrenen
 und in Uppigkeit dieser Welt übel ange-
 wend- und schändlich verschwändten Zeit.
 Nach diesem verschwind das höllische Ge-
 spenst / und hinderlasset seinen Zuhörern
 nit geringe Furcht und Angst seines Ver-
 ehens.

Wann dann diese Elende in sich gehen
 und gedencken / daß ihnen die Tag der
 Heyls / die annehmliche Zeit / die edle Zeit
 die Zeit der Saath / Ernd und Schnit-
 die Zeit der geistlichen Handthierung
 und Gewinns / die Zeit GOTT zuver-
 sehen / GOTT zu dienen / den Himmel zu er-
 werben / so liederlich haben dahin schlei-
 chen lassen; Als dann muß es ja / und kan
 anderst nicht seyn / als daß sie sich dem
 Weheklagen und Jammern / Weinen
 und Heulen / Trauren und Bedauern
 ganz in Grund ergeben / als daß sie ih-
 ren Zähren Zaum und Ziegel schlicffen

in Thranen schwimmen und baden
sollen.

O sterbliche / und vielleicht über kurz
lebende Menschen! Genug / ach! ge-
nug habt ihr der edlen Zeit verlohren:
Genug der Eitelkeit / genug denen Wein-
Brod- und Lieb- Göttern / und Göttinnen
aufgeopfert; Was noch übrig ist / bitte/
betet Gott / der Tugend / dem Him-
mel / der Ewigkeit überlassen. Bald / bald
wirstu die Ewigkeit antretten / und hören

Braucht
man jetzt
die Zeit/
dann her-
nach keine
mehr seyn
wird.

lassen: Tempus non erit amplius. (a) Von
nun an / wird keine Zeit mehr seyn:
Keine Zeit mehr zu sähen / noch sonst
zu handhieren / oder zu Marcken; Kei-
ne Zeit mehr Bus zu thun: Keine Zeit
die empfangene Gnad zu vermehren / die
künftige Glorj zu vergrößern / keine Zeit
mehr / die Göttliche Gerechtigkeit zu ver-
schonen.

Ergo dum tempus habemus, opere-
mur bonum, (b) So lasset uns dann
wieweil wir Zeit haben / Guts wür-
den: Lasset uns nicht auß Händen ge-
hen / noch zerrinnen diejenige Zeit/
die anjehz zwar annemblich / theur / und
werth / nachmahlen aber unwiderbring-
lich / und dero Verlust unerschätlich und
uner-

X 4

(a) Apocal. 10. 6. 7b) Gal. 6. 10.

unersehtlich ist. Unersehlich / sprich ich
 und über allen Preys ist zwar die Zeit:
 Wie gering sie aber von uns Zeit- und
 Sorglosen Menschen geschätzt werde / kan
 insonderheit auß den Worten Pabsts In-
 nocentii ersehen werden. Gar lebhaft be-
 schreibt Er die so vielfältige Geschäfte
 und Handthierungen der Menschen / wo-
 mit sie / leyder: ihre Täg / und zwar die
 Täg des Heyls zubringen / (a) Currunt &
 discurrunt mortales per sepes & semitas,
 ascendunt montes, transcendunt colles,
 transvolant rupes, pervolant alpes: tran-
 grediuntur foveas, ingrediuntur cavernas
 rimantur viscera terræ, profunda maris, in-
 certa fluminis, opaca nemoris, in via soli-
 tudinis: exponunt se ventis & ruinis, & præ-
 cipitiis, imbribus, tonitruis, fulminibus,
 fluctibus & procellis: metalla cudunt &
 conflant, lapides seculpunt & poliunt, ligna
 succidunt & dolant. &c.

Wie unütz
 und lieber-
 lich die
 Gnaden-
 zeit von
 Weltfin-
 dern vertrie-
 ben werde

Sie lauffen und rennen / (spricht
 Er) über Berg und Steg / durch
 offene so wol / als verschlossene / und
 verzaunte Gassen und Straßen:
 Sie ersteigen die Berg / übersteigen
 die Bühl: Sie springen / oder flie-
 gen

viel mehr über Felsen / und Stein-
wippen / und solte es gleich das Alper-
gebürg selbst seyn : Sie springen
über Gräben / und Gruben / sie drin-
gen und kriechen in die Klufft und Hö-
len / sie durchgründen / durchgrü-
nen und durchsuchen das innerste der
Erden / das underste des Meers ;
Alle Fluß / und Ström / alle Wäl-
der und Felder / alle Büsch und
Sträuch / Hecken und Stauden / alle
Wildnussen und Einode durchwaden /
durchlauffen / durchstreichen sie :
Grosse und gefährliche Reysen thun
sie zu Wasser und Land / durch Weeg
und Unweeg / Wetter und Unwet-
ter / durch Wasser und Wind / Regen
und Schnee / Hiß und Kält / Don-
ner und Blitz. Sie schmiden und
umbgiessen die Metall / sie mehen
und poliren die Stein / sie umbhauen /
behauen / zimmern / und hobelen
die Baum : Sie weben / stricken und
X 5 sti

stücken Tücher und Leinwad : Sie
schneiden und stückeln sich allerley Ge-
wand : Sie bauen Häuser / pflanzen
Gärten / bauen das Feld / hacken die
Weinberg / feuren die Oefen / führen
grosse Mühlen auff : Sie zerfischen/
zerjagen / zerhezen / und zerbeizen sich.
Sie dichten und dencken / sinnen und
spinnen / wachen und trachten / rath-
schlagen und ordnen ; Sie streiten
und rechten / schinden und schaben/
rauben und stehlen / liegen und berne-
gen / touchern und schachern / schlagen
und rauffen sich. Und was thun und
wagen sie endlich nicht / Schatz und
Reichtumb zu sambeln / ihre Com-
forten zu vermehren / ihren Gewinn
zu fürdern / Ehr und Würden zu er-
werben oder höher zu bringen / ihr An-
sehen / Gewalt und Vermögenheit zu
vergrössern ? Und ist doch alles dieses
endlich nichts / als eytel Mühselig-
keit / und Bekümmernuß des Herzens.
Bithero Innocentius.

Solcher

Solcher Gestalt dann zerrinnen den
 stenden die Täg ihres Heils/ bis der letz-
 anbricht : Und in dem ihnen ihre
 Täge zergehen / und schwinden ohne
 Frucht/ und ergehen sie ohne End/ und ver-
 inden ewiglich.

Vom Feuer der Höllen.

D streng und hefftig wird diese
 Blut seyn/das alle Thrän und
 Zäher aller Menschē/ alle Wä-
 ser aller Bäch und Brunnen/
 aller Teich und Lachen / aller Flüs und
 Ström/ ja alle Meer und See zusammen
 gerunnen / noch alle Teuffel / oder Engel
 mit aller ihrer Krafft und Macht / auch
 nur ein einziges Füncklein zu löschen
 nicht vermögen. Verwunderest dich hier-
 über? Das Wundern wird dir Elaias der
 Prophet entnehmen / so dessen Ursach
 gibt/ (a) Flatus Domini sicut torrens sulphu-
 ris succendet eum : Der Arhem des
 HERRN / der wie ein reissender
 Bach von Schwefel ist / wirds an-
 zünden. Als wolte Er sagen : Der un-
 auffhörliche Arhem des Göttlichen Grim-
 mens wird gleichsam ganze Schwe-
 felo

Alle Wä-
 ser zusam-
 men mö-
 gen nicht
 ein einge-
 ges Fünck-
 lein lösche.

Weilen es
 GOTT
 selbst
 anzündet.

(a) Cap. 10. 33.